

Erfreulich ist es, daß inzwischen auch Menschen, die selbst keine Leiharbeiter sind,



gegen den Sklavenhandel kämpfen. Erwerbslose besuchten mit Transparenten und Flugblättern Niederlassungen besonders

berüchtigter Verleiher. Es gab massive Störaktionen gegen Leiharbeitsmessen, die den Menschenhändlern frisches Material liefern sollen. Uns ist auch nicht entgangen, daß es zahlreiche Proteste von Stammbeslegschaften gegen die Ausweitung/ Einführung oder die Leiharbeit selbst gab. Erwähnenswert ist z.B. dieser Erfolg: Der Streik der Flugbegleiter verbesserte nicht nur die eigenen Arbeitsbedingungen, sondern garantierte den Verzicht auf den Einsatz von Leiharbeitsfirmen bis 2016.

Besonders interessant erscheinen uns die Aktivitäten der Initiative **Leakleiharbeit**, denn sie will sich nicht mit der reinen Beratungsarbeit zufriedengeben. Sie versucht die Leiharbeit politisch zu bekämpfen.

**Besucht die Homepage [www.leakleiharbeit.de](http://www.leakleiharbeit.de)**



V.i.S.d.P.: Claudia Scholl, Schwefelstr.6, 24118

**Wir unterstützen die Kampagne gegen die Leiharbeits-Tarifverträge! Niedriglohn per Tarifvertrag - Schluss damit!**

#### Weitere hilfreiche Links:

**Antileiharbeits-Initiative Düsseldorf**  
[www.alaid.de](http://www.alaid.de)  
**Weg mit dem Leiharbeitsdreck**  
[www.leiharbeit-abschaffen.de](http://www.leiharbeit-abschaffen.de)  
**Treffpunkt für Ungehorsame**  
[www.labournet.de](http://www.labournet.de)

Diese Leihkeule und alle vorangegangenen Ausgaben gibt es als Download bei [www.chefduzen.de](http://www.chefduzen.de) in der Rubrik Leiharbeit ganz oben. Ausdrucken, verteilen, in Pausen- und Umkleieräumen auslegen! **Die Verbreitung der LEIHKEULE liegt in der Hand der Betroffenen!**

#### Achtung!

Wir haben mitbekommen, daß Nazis auf die LEIHKEULE verlinkt haben. Wir distanzieren uns aufs schärfste von diesem Pack und wollen klarstellen, daß sie keine Hilfe für (Leih-)Arbeiter oder Erwerbslose sind, egal wie lautstark sie dies behaupten mögen. Sie wollen sich nur von der Wut und Verzweiflung der Ausgebeuteten und Verarmenden an die Macht tragen lassen. **Keine Zusammenarbeit mit diesen Arschlöchern!**



**Es ist lange her, seit wir die letzte Ausgabe der Leihkeule veröffentlicht haben. Die Wut ist seit dem gewachsen.**

Wir hatten uns bisher zurückgehalten mit bissigen Kommentaren in Richtung der DGB-Gewerkschaften. Sie haben sich meist herausgeredet mit der Konkurrenz der Christlichen Gewerkschaften. Jetzt sind die von Unternehmern bezahlten Pseudogewerkschaften Geschichte. Doch der DGB will die Verleiherei von Arbeitskräften keineswegs abschaffen, sondern diese nur aus des Schmutzdecke holen. Es kommt noch schlimmer. Es wurde bekannt, daß der DGB selbst als Sklavenhändler auftrat. Die Zeitung *Junge Welt* berichtete am 18.02.2013:

**»Nicht genug, daß der Deutsche Gewerkschaftsbund jahrelang eine eigene Leiharbeitsfirma betrieb und so zur Unterminierung der Flächentarifverträge beitrug. Das Unternehmen »Weitblick-Personalpartner GmbH« kooperierte darüber hinaus beim Streikbruch. Nach jW-Recherchen versorgte »Weitblick«, eine hundertprozentige Tochter des DGB-Berufsbildungswerkes Bfw, in der Vergangenheit wiederholt Filialen der Supermarktkette Real mit Leiharbeitskräften, während diese durch die Gewerkschaft ver.di bestreikt wurden.**



**Wie junge Welt aus ver.di-Kreisen im Saarland erfuhr, war dies zuletzt während der Einzelhandelsstreiks 2011 und 2009 der Fall. Das Bfw bestätigte die Vorwürfe am Freitag auf Nachfrage.**

**Wir haben die Faxen dicke!**

Wir haben nicht vergessen, daß der DGB sowohl die Einführung von Hartz IV als auch die Ausweitung der Leiharbeit unterstützt hat. Und nun kommt diese unsägliche Kampagne „Leiharbeit fair gestalten!“

**Leiharbeit ist nicht fair zu gestalten, sie gehört abgeschafft!**

Die Kampagne hat nichts mit unseren Interessen zu tun. Leiharbeit bedeutet die

Spaltung der Belegschaften und fördert die Vereinzelung. Die Flexibilisierung des Einsatzes der Arbeitskräfte nach dem Bedarf des Betriebs ist extrem profitabel. In Österreich erhält ein Teil der Leiharbeiter einen höheren Lohn als die Stammbeslegschaft, in Frankreich ist der höhere Lohn für Leiharbeiter die Regel. Auch das

rechnet sich für die Unternehmen. Der Einsatz von Leiharbeit ist ein Angriff auf die Stammbeslegschaften. Eine Belegschaft mußte traditionell nur 100% Arbeitseinsatz bei Auftragsspitzen zeigen, ansonsten lief der Betrieb eine gemächlichere Gangart. Erst

durch die Hyperflexibilisierung ist 100% die Normalität. Wir wollen nicht länger das Gejammer der Gewerkschaften hören, daß Burn-Out durch Arbeit explosions-artig gestiegen ist und kaum jemand gesund sein Rentenalter erreicht.



Wir wollen den Schutz unserer Gesundheit und unseres Wohlbefindens vor der rücksichtslosen Ausbeutung. Es geht nicht allein um den Stundenlohn der Leiharbeiter, es geht

um den Druck am Arbeitsplatz für alle. Wir wollen keine Entschuldigungen von Gewerkschaftern mehr hören, sie hätten nicht gewußt, daß Leiharbeit zu einem Massenphänomen wird, statt nur „zu dem eigentlichen Zweck, dem Einsatz bei Produktionsspitzen“ zu dienen. Ein ernstzunehmender Gewerkschafter dürfte nie und nimmer Leiharbeiter für den Einsatz von Produktionsspitzen akzeptieren. Ein guter Gewerkschafter wüßte gerade aus dieser Situation eine größere Belegschaft und bessere Bedingungen für alle herauszuschlagen.

Die Gruppe „**Bremen macht Feierabend**“ hat ein Flugblatt vor den lokalen Logistik Unternehmen verteilt, aus dem wir hier zitieren wollen:

## Mund auf, Öffentlichkeit her!

Alle, die wir keine Millionen auf dem Konto haben, müssen arbeiten, um über die Runden zu kommen. Die Bedingungen dafür sind in vielen Bereichen extrem schlecht. Besonders in den Logistik Zentren werden unter Stress und Akkordarbeit Waren im Wert von Milliarden Euros von LeiharbeiterInnen, „Fremdfirmen“ und immer weniger Stammbeschäftigten „bewegt“. Es brennt zum Beispiel in allen davon betroffenen Firmen an Punkten wie:

- Kaum feste Arbeitszeiten, Einsatz nach „Auftragslage“
- Alle sollen erst immer schneller arbeiten, um dann bei schlechter Auftragslage zu Hause zu bleiben oder abbestellt zu werden
- Bezahlung selbst für „feste“ KollegInnen schlecht, oft muss mit Hartz 4 aufgestockt werden
- Manche Chefs benehmen sich wie kleine Diktatoren und versuchen alle einzuschüchtern, die nicht „gehorsamen“ oder gleich zu kündigen

Es wird uns immer vorgehalten, dass wir dagegen nichts tun können. Wir sind aber keine „Opfer“, die machtlos sind. Eine erste, ganz einfache Möglichkeit ist es, unsere Probleme öffentlich zu machen. Die Chefs sagen, das wären „Betriebsgeheimnisse“, aber das stimmt nicht.

**Betriebsgeheimnisse sind nach § 17 UWG ausschließlich interne Daten und Fakten, die nur einem eng begrenzten Personenkreis bekannt sind und wirtschaftlich einen direkten Einfluss auf die Konkurrenz der Unternehmen haben, wie Geschäftsbilanzen, technische Arbeitsmethoden, Preislisten usw. und strategische Fakten, die vom Unternehmer ausdrücklich gegenüber den MitarbeiterInnen als „Betriebsgeheimnis“ weitergegeben wurden.**

**Unsere Arbeitsbedingungen sind also keine „Betriebsgeheimnisse“, wir können uns darüber austauschen und sie öffentlich machen!**

WWW.BREMEN-MACHT-FEIERABEND.DE

## Und was Können wir praktisch tun?

Das Herstellen einer Öffentlichkeit wurde gerade erwähnt. Es bieten sich hierzu die Internetplattformen [www.chefduzen.de](http://www.chefduzen.de) und [www.bremen-macht-feierabend.de](http://www.bremen-macht-feierabend.de) an. Bei besonders spektakulären Fällen findet man dort auch Hilfe an Journalisten größerer Medien heranzukommen.



Grundsätzlich ist es wichtig sich zu treffen und auszutauschen. Es gibt eine ganze Reihe von Leiharbeitertreffs im Land. Sie sind grundsätzlich zu empfehlen, egal ob nun von Aktivisten einer DGB Gewerkschaft organisiert, von der Kirche oder unabhängig. Ihr Schwerpunkt liegt jedoch meist darin Leiharbeiter über ihre Rechte aufzuklären und sie in diesem Rahmen zu stärken. Es geht auch mehr. Man braucht nicht nur auf Rechte



zu pochen, man muß sie sich nehmen. Man sollte Zähne zeigen und möglichst nicht allein. Deshalb macht es auch Sinn sich mit Kollegen z.B. in einer Kneipe zu treffen um die eigene Situation zu diskutieren und Möglichkeiten sie zu ändern. Auch am Arbeitsplatz selbst sollte man über so wesentliche Dinge reden und nicht nur über privaten Kram.

### **Hier nur ein paar Termine für Treffs für (u.a.) Leiharbeiter**

*In München jeweils am 1. Mittwoch im Monat um 19°° in der Schwanthalerstr.91*

*In Hamburg am 1. Montag im Monat um 17°° im Gewerkschaftshaus*

*Jeden 2. Donnerstag ab 19.30 Uhr im Kulturcafe Solaris53, Kopernikusstr. 53, Düsseldorf*  
*Der chefduzen-Stammtisch Kiel am ersten Donnerstag im Monat 19°° in der Bambule, Iltisstraße 49*

*Es gibt weitere. Noch besser, ihr organisiert selbst einen Treff!*



Durch solchen informellen Austausch kam es an verschiedenen Flughäfen zu erstaunlichen Aktivitäten. Leiharbeiter erkannten die Wichtigkeit ihrer Arbeit und damit ihre Macht. Wenn ihre Arbeit nicht mehr rund läuft, geraten die ineinander verzahnten Abläufe eines Airports aus dem Takt. Immer mehr „versehentliche“ Fehler passierten. Es wurde z.B. vergessen Fahrzeuge zu betanken. An einigen Flughäfen gingen Leiharbeiter mehrfach gemeinsam zur Information zum Betriebsrat und waren deshalb nicht am Arbeitsplatz, an anderen Airports wurden mal die Pausen spontan verlängert oder man war einfach unauffindbar. Ein Airportmanagement lernte daraus, daß Arbeiter mit schlechten Arbeitsbedingungen auch schlecht arbeiten. Als Konsequenz daraus wurden 40 Leiharbeiter fest angestellt mit den weitaus besseren Konditionen der Stammbeslegschaft. **Geht doch.**